

Neue Leitung im Kloster Wesemlin

Seit Anfang September hat das Kloster Wesemlin mit Adrian Müller einen neuen Guardian. Die letzten Jahre verbrachte Bruder Adrian im Kapuziner-Kloster Rapperswil, wo er mit verschiedenen Aufgaben betraut war. Er ist vorerst für drei Jahre gewählt.

Vielfältige Aufgaben

Adrian Müller untersteht in seinem Amt dem Provinzial und versteht sich als „Filialleiter“ auf Zeit. Seine primären Aufgaben sind die Regelung des vielseitigen Alltags hinter den Klostermauern, die Sorge um das Wohlergehen seiner Mitbrüder und die Lösung anfallender Probleme.

Eine besondere Aufgabe in seiner Amtszeit wird der geplante Umbau der Klosteranlage sein. Man spricht von Investitionen von etwa zehn Millionen Franken für die Erhaltung der Bausubstanz und für die Anpassungen an die gewandelten Wohnbedürfnisse. Geplant ist auch eine Redimensionierung des klösterlichen Lebensraumes zu Gunsten von vermietbaren Wohnungen und Büros.

Das Engagement des neuen Guardians für die Kapuziner beschränkt sich nicht auf den Bereich innerhalb des Klosters. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt bei seiner redaktionellen und journalistischen Arbeit für die Kapuziner-Zeitschrift „Ite“, den „Franziskuskalender“ und die katholische internationale Presse-Agentur KIPA, in deren Vorstand er mitwirkt. Zudem ist er auch Fachberater für „Filme in EINER Welt“.

Neue Entwicklung im Klosterleben

Der fehlende Nachwuchs und die Schliessung zahlreicher Kapuziner-Niederlassungen in der Schweiz nimmt Adrian Müller gelassen. Die Kapuziner seien „global player“ und weltweit am Wachsen. In der Schweiz seien die Kapuziner in der Vergangenheit überdurchschnittlich präsent gewesen. Im Wesemlin gäbe es zurzeit einen jungen Kapuziner aus Indien, der hier studiert. Weitere werden folgen - und auch afrikanische Mitbrüder seien in diesen Tagen auf Besuch. Natürlich habe die Überalterung Folgen, doch sei die Aushilfsseelsorge, wie sie heute praktiziert werde, trotz Priestermangel ein Auslaufmodell. Die Entwicklung zeige in Richtung „Kloster auf Zeit“ für Laien, was schon heute recht gut funktioniere, wie auch „Kloster als spirituelles Zentrum“.

Adrian Müller hat sich gefreut, wieder nach Luzern zu kommen. Er empfindet es überaus spannend, welche theologischen, sozialen und kirchlichen Themen hier angesprochen, diskutiert und teilweise umgesetzt werden. Darüber hinaus hat er beste Erinnerungen an die Fasnacht in unserem Quartier. Das waren für ihn echte Highlights!

Romano Mina



Foto Walti Portmann

GUARDIAN

Adrian Müller wird 1965 in Basel als erstes von fünf Kindern geboren. Nach einer Lehre als Betriebssekretär bei den PTT macht er 1990 die Matura. Er tritt ins Noviziat bei den Kapuzinern in Solothurn ein und studiert anschliessend Theologie in Luzern und Rom. Nach einem Jahr Praxis folgt sein zweites Studium in Erziehungs- und Medienwissenschaften, das er 2006 mit dem Doktorat abschliesst. Adrian Müllers hat grosse Erfahrungen in der Seelsorge, im Unterrichten, in der Arbeit mit bildnerischen Medien und im Journalismus. Mehr zu Adrian Müller www.adrianm.ch

Zum Abschied von Bruder Karl

Bruder Karl Flury lebte 16 Jahre im Kloster Wesemlin, sechs davon als Guardian. Jetzt, mit fast 70 Jahren, wurde er im Kloster Rapperswil mit neuen Aufgaben betraut. Dort amtet er als stellvertretender Guardian. Zudem wurde er als Definitor ins Gremium der Schweizer Kapuziner gewählt. Dies entspricht der Funktion eines Beirats.

Bruder Karl blickt gerne zurück auf seine Jahre im Wesemlin. In seiner Aufgabe als Guardian ist er einer „Grossfamilie“ von rund 40 Brüdern vorgestanden. Der Kontakt zum Quartier sei gut gewesen. Selbstkritisch fügt er aber an, dass er hätte etwas intensiver sein können. Und doch war die Klosterpforte immer offen. Bruder Karl empfing den Vorstand des Quartiervereins jedes Jahr zum Abendessen, wenn die „Miete“ für das Archiv fällig war. Auch den Anliegen des Quartiers kam er entgegen. Seit zwei Jahren hat das Quartierzmorge Gastrecht im Klostergarten, dann, wenn das Wetter schlecht ist, und die Besucher ein Dach über dem Kopf brauchen. Seit Anfang September ist Bruder Karl in Rapperswil zuhause und stellt sich auf einen andern Tagesablauf ein. Es werde ruhiger fürs Gebet, doch unruhiger tagsüber, sind seine Eindrücke nach den ersten Wochen. Rapperswil ist ein sehr offenes Kloster, das während des Jahres viele Gäste aus der ganzen Welt beherbergt, die dort Ruhe und Meditation suchen.

stö